



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

6

Mit Kindern beten

■ Einführung zum Thema „Beten“

Wenn wir über das Beten mit Kindern nachdenken, schwingt **unsere eigene Erfahrung** mit: Wie mit uns in unserer Kindheit gebetet wurde; in welcher Weise wir heute beten; welche negativen und positiven Erlebnisse wir mit dem Beten verbinden.

Das bedeutet: Das Nachdenken verhilft uns möglicherweise zu einer kritischen Bestandsaufnahme unserer eigenen Erfahrungen. Wir werden vorsichtiger, unsere Erfahrungen als alleinigen Maßstab den Kindern zu vermitteln. Wir erhalten vielleicht durch das Beten mit Kindern und durch das Beten der Kinder neue Impulse für unser eigenes Beten.

Die Frage, **warum Christen beten**, soll hier nicht weiter behandelt werden. Jedes Gebet, das wir sprechen, ist an sich und von seinem Inhalt her bereits eine Antwort auf diese Frage. Heidi und Jörg Zink sagen in ihrem Buch „Wie Sonne und Mond einander rufen“ (S.47): „Gehe ich davon aus, es sei kein Gott, dann ist das Gebet sinnlos. Dann bleibt es eine Art Meditationsübung, aber es ist kein Gebet. Gehe ich davon aus, es sei ein Gott, der hört, dann ist es die natürlichste Sache der Welt. Denn dann ist Gott die umfassendste Wirklichkeit überhaupt. Dann ist er nah. Dann ist er um uns her, so nah wie die Dinge, so nah wie wir uns selbst sind. Dann sind wir ‚in Gott‘ und nicht anderswo.“

Manche Christen haben das Bedürfnis, mit Diskussionen über **die richtige Form des Betens** viel Zeit zu verbringen: ob ein Gebet frei und spontan sein muss oder vorformuliert sein soll. Diese Diskussionen machen keinen glücklich, weil jeder von seinen eigenen Erfahrungen her urteilt, die sich im Verlauf des Lebens auch ändern können. Beten ist nicht eine Sache wie das Schuhputzen, das man so oder so gestalten kann: In der Art wie wir beten und was wir im Gebet sagen, drückt sich unser Glaube und unser Verhältnis zu Gott aus. Wer mein Beten angreift, trifft mich innerlich. Deshalb darf es nicht um einen Schlagabtausch über das „richtige“ Beten gehen, sondern allenfalls darum, dass ich dem anderen zuhöre und Anregungen empfangen, die mein eigenes Beten beleben können.

■ Frei formulierte Gebete

Manchmal beten wir spontan aus aktuellem Anlass und/oder in schwierigen Situationen. Unser Gebet spiegelt die augenblickliche Situation und Empfindung wieder. Es ist ein ganz persönliches Gebet, kein gemeinschaftliches Gebet.

Aber auch bei regelmäßig wiederkehrenden Gelegenheiten kann man Gebete frei formulieren: beim Essen, am Anfang und Ende des Tages, beim Bibellesen, bei Zusammenkünften von Christen u.s.w. Man spricht dann mit eigenen Worten Dank und Bitte aus. Wenn andere zugegen sind, können sie ihre eigenen Anliegen ebenfalls aussprechen; in manchen christlichen Gruppen oder Hauskreisen wird die sog. Gebetsgemeinschaft praktiziert.

■ **Frei formulierte Gebete im Kindergottesdienst (KGD)**

Der/die MitarbeiterIn nimmt das, was im KGD besprochen, erlebt und von den Kindern gesagt wurde, in einem Gebet auf. Wenn einzelne Kinder ein besonderes Erlebnis aus der vergangenen Woche erzählt haben oder wenn von einem Kind bekannt ist, dass es krank ist, kann das Erlebnis bzw. die Fürbitte mit in das Gebet eingeschlossen werden. Der/die MitarbeiterIn darf jedoch nicht ohne weiteres erwähnen, was ihr/ihm ein Kind im Vertrauen gesagt hat oder was zum privaten Bereich eines Kindes gehört.

Die Kinder können auch einbezogen werden: Der/die MitarbeiterIn spricht Einleitung und Schluss des Gebetes sowie die Überleitungen. Jedes Kind kann einen Dank, eine Bitte u.s.w. aussprechen. Kein Kind muß beten.

Beispiel:

Lieber Gott, wir denken an alles Schöne, das wir haben.

Wir sagen dir jetzt, worüber wir uns besonders freuen: „...“ / „...“ / „...“

[evtl. nach jedem Gebetsanliegen:]

Wir sprechen gemeinsam:

„Herr, wir danken dir!“

Du großer Gott, wir bitten dich für uns und für andere.

Wir sagen dir jetzt, wofür wir deine Hilfe brauchen: „...“ / „...“ / „...“

[evtl. nach jedem Gebetsanliegen:]

„Herr, hilf uns!“ oder: „Herr, sei uns nah!“

Unser Gott, wir danken dir, dass du uns hörst.

Bei dir sind unsere Bitten gut aufgehoben.

Du weißt, was für uns richtig ist.

Amen.

■ **Frei formulierte Gebete zu Hause**

Bei kleinen Kindern werden Vater oder Mutter - vielleicht am Schluss des Tages, wenn das Kind im Bett liegt - für das Kind ein Gebet sprechen und dabei die schönen und traurigen Erlebnisse des Tages hineinnehmen. Nach und nach wird er/sie das Kind einbeziehen und es während des Gebetes auffordern: „Willst du sagen, was heute schön war?... , was dir leid tut?... , für wen wir beten wollen? ...“ Das Kind sollte aber nicht zu Äußerungen genötigt werden.

■ Vorformulierte Gebete

Gebete, die andere formuliert haben, kann man auswendig sprechen oder ablesen. Sie können zu regelmäßig wiederkehrenden Gelegenheiten wie Mahlzeiten, Tagesanfang und -ende, beim Bibellesen, bei Geburtstagen u.s.w. gesprochen oder gesungen werden. Sie können auch spontan veranlasst sein: Sie nehmen dann zwar nicht direkt und wörtlich auf die Situation Bezug, aber indem der Beter sie in seiner konkreten Situation spricht, verbinden sie sich mit seinen Gedanken und Empfindungen und werden so doch zu einem persönlichen Gebet.

In den Gottesdiensten werden vor allem im sog. Kollektengebet nach dem „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr“ und in dem längeren Allgemeinen Kirchengebet (Fürbittengebet) vorformulierte Gebete verwendet, die allgemeine Anliegen aussprechen, jedoch mit konkreten Anliegen verbunden werden können.

■ **Vorformulierte Gebete im KGD**

Beispiele:

- Vaterunser
- Gebetsstrophen aus Gesangbuchliedern und neueren christlichen Liedern,
- Psalmen aus der Bibel und neue psalm-ähnliche Gebete,
- sogenannte „Kindergebete“

Der/die MitarbeiterIn liest das Gebet vor oder spricht es auswendig. Die Kinder, denen es bekannt ist, sprechen mit. Durch Wiederholen des selben Wortlautes prägt sich den Kindern der Gebetstext ein; dieses Wiederholen kann im KGD über mehrere Sonntage hin geschehen (Absprache im Mitarbeiterkreis notwendig!) oder zu Hause (kopierte Gebetstexte den Kindern nach dem KGD mitgeben!).

Der bekannte Wortlaut schafft Vertrautheit und kann den Einzelnen durch die Lebensalter begleiten.

Gebetsstrophen aus Liedern prägen sich durch die Melodie beim Singen noch deutlicher ein. Psalmen und psalmähnliche Gebete können durch einen Rahmenvers gegliedert werden, den die Kinder sprechen – oder ggf. singen. Auf diese Weise sind sie innerlich stärker beteiligt. Das ist besonders hilfreich bei Texten, die den Kindern bisher unbekannt sind.

Beispiele:

Psalm 139 (in Auswahl) mit dem Rahmenvers: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (aus: Gottesdienste mit Kindern, S. 41 und 126)

Psalm 103 (in Auswahl) mit dem Rahmenvers: „Lobe den Herrn meine Seele und seinen heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele vergiss es nicht. Amen.“ (Jugendliederbuch „Come on and sing“ 2, 212)

■ **Vorformulierte Gebete zu Hause**

Wie die Jünger den Gebetstext nachgesprochen haben, den Jesus ihnen vorgesprochen hatte, so lernen auch Kinder durch Nachsprechen und Mitsprechen die Gebete, die in der Familie wiederholt vorkommen: zu Tisch – am Morgen – am Abend – zu Geburtstagen. Sie können auch selbst Gebete aussuchen, die dann von allen in der Familie „gelernt“ werden.

Vorformulierte Gebete für Kinder sollen nicht kindisch sein. Aber sie sollen „wahr“ sein – das heißt: sie sollen von dem geprägt sein, was Gott für uns getan hat, und mit Gottes Gegenwart rechnen; sie sollen so über Menschen reden, dass der Beter den Aussagen zustimmen kann (Anregungen: Rix, Beten mit Kindern). Es gibt „Kindergebete“, die man ebenso im Alter sprechen kann. Es gibt aber auch Gebete, die man als Erwachsener nicht mehr sprechen mag und durch andere ersetzt. Man kann während seines ganzen Lebens immer wieder neue Gebete entdecken und lernen.

■ Äußere Bedingungen beim Beten im KGD

Grundsätzlich kann in jeder Situation und an jedem Ort gebetet werden, und doch sind beim Beten die äußeren Gegebenheiten nicht unwesentlich.

- Der **Raum** sollte für den KGD so gestaltet sein, dass er der Sammlung der Gedanken dient. Falls das von den Raumbedingungen her nicht möglich ist, kann ein Teil des Raumes für das Beten ausgesucht werden: Wir stellen uns im Halbkreis vor einen geschmückten Tisch oder vor ein Kreuz, das an der Wand hängt; wir setzen uns im Kreis und zünden in der Mitte eine Kerze an; wir setzen oder knien uns auf einen größeren (runden) „Teppich“, den wir nur dafür benutzen.

Solche oder andere Anordnungen sollten nicht spontan getroffen, sondern im Allgemeinen vorher im Mitarbeiterkreis überlegt werden. Sie müssen dann von allen MitarbeiterInnen in der gleichen Weise eingehalten werden, so dass sie für eine längere Zeit zu einer festen äußeren Ordnung für das Gebet werden – bis man zu einer anderen Anordnung wechselt.

- Die **Atmosphäre** im Kreis der Kinder muss für das Beten offen sein. Wenn sich zwei Kinder eben gezankt haben, wenn der/die MitarbeiterIn gerade schimpfen musste, wenn sich gegen Ende des KGD schon alles in Auflösung befindet, sollte nicht ein Gebet gesprochen werden – nur weil das normalerweise sonst so üblich ist.

- Das Beten braucht **Ruhe** und sollte nicht unter Zeitdruck und in Unruhe geschehen. Darum ist es sinnvoll, das Beten nicht an das Ende des KGD zu verlegen, sondern z.B. gleich nach dem Erzählen der biblischen Geschichte zu beten (siehe „Kinder und Kirche“ Nr.5).

Wenn wir mit Gott sprechen, gewähren wir ihm Raum in unseren Gedanken und in unserem Herzen. Wir laden ihn zu uns ein und brauchen dazu innere und äußere Ruhe, um ihn willkommen zu heißen.

- Beten geschieht nicht nur mit Wörtern, sondern beim Beten kann der ganze Mensch beteiligt sein. Was den Erwachsenen nur schwer gelingt und ihnen vielleicht wie eine Ablenkung vom Beten vorkommt, fällt den Kindern oft leichter und hilft ihnen zur Konzentration: Das Gebet kann von **Bewegungen und Zeichenhandlungen** begleitet werden.

Literaturauswahl:

- speziell zum Thema „Beten“:
 - ✧ Christa Rix: Beten mit Kindern. Anregungen und Beispiele, 1999, 75 S., Gütersloher TB 992
 - ✧ Renate Schupp: Mit Kindern beten, 32 S., Verlag Kaufmann
 - ✧ Regine Schindler: Gott, ich kann mit dir reden, 1996, 48 S., Verlag Kaufmann
 - ✧ Pia Biehl, A.Westerduin: Lieber Gott, ich muss dir mal was sagen. Kindergebete, 2002, 64 S., Verlag Junge Gemeinde Stuttgart / Katholisches Bibelwerk
 - ✧ Kleine Gebetbuchreihe (verschiedene Titel), je 20 S., Verlag Junge Gemeinde
- Kindergebete sind auch enthalten in:
 - ✧ Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag
 - ✧ Liederbuch für die Jugend, Quell Verlag Stuttgart
- zur Liturgie des KGD, einschließlich „Beten“, ist als preiswert und gut zu empfehlen:
 - ✧ Gottesdienste mit Kindern. Arbeitshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KGD, Ringbuch oder CD-Rom, hg. von der Arbeitsstelle für KGD der Evang.Kirche von Kurhessen-Waldeck, Klosterberg 13, 35083 Wetter (Hessen)

Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT ! ➔